



Ein Teppich geknüpft aus verschiedenen Garnen

SCHATTENSPIEL

Schattenspiel, eine junge Formation aus der Lüneburger Heide kombiniert ihre tief-schwarze und deutschsprachige Lyrik mit musikalischer Vielfalt zwischen der Verinnerlichung klassischer Interpretation und eruptiver Rockelemente. Bisweilen sogar an das 70er Krautrock Projekt Ton Steine Scherben von Rio Reiser gemahnend, sind die Songs von Schattenspiel vor allem unkonventionell und öffnen die Pforten in ein reichhaltiges Sammelsurium gefühlsbetonter Seelenreisen.

Die facettenreiche und inspirierende Bandbesetzung besteht seit September 2006 aus Andi (Voice & Akustikgitarre), Winni (Harfe & Bassgitarre), Stefan (Rhythmus & Sologitarre), Maik (Drums), Rebecca (Geige) und Chrissi (Keyboard), welche sehr großen Wert darauf legen, live durch ihre instrumentale Performance zu glänzen, anstelle ihre Songs nur vom Band abspielen zu lassen. Seit wenigen Wochen gibt es eine neue und endgültige komplettierte Konstellation der Band. Chrissi, die dem Aufruf der Schattenspiel-Homepage nach der Suche einer Keyboarderin kurzerhand gefolgt ist und die, aus einem Uniorchester entführte, Violinistin Rebecca vervollständigen das Line up auf der weiblichen Seite.

Alle Mitglieder haben mehr oder weniger Band- und Konzerterfahrungen von vorherigen Projekten in der Szene zwischen Metal, Rock und Gothic sammeln können, die jetzt bei Schattenspiel auch durch das klassische Fundament des studierten Harfenisten Winni abgerundet werden. „Ich hatte die Harfe als Schwerpunkt in meinem Musikstudium und auch schon bei Musicals wie dem Phantom der Oper ausgeholfen, um somit immer tiefer in die ernstere Musik einblicken zu können.“

Die Texte werden zum größten Teil von René verfasst, welche hauptsächlich aus Erfah-

rungen, Gedankenspielen und abseitigen Träumereien entstehen. „Das Stück ‚Drachenblut‘ handelt zum Beispiel von der inneren Wut, die man häufig hat und nicht weiß, wie man mit dieser umgehen soll. Sowie es in ‚Ein Dämon Namens Liebe‘ um eine ‚Verbotene Liebe‘ geht, die man sich dennoch nicht nehmen lässt.“

Die instrumentierte Fassung der Songs versucht immer, dem textlichen Inhalt gerecht zu werden. Trotzdem versteht sich René nicht als Bestandteil der Livebesetzung der Gruppe und beobachtet deren Interpretationen immer mit einer gewissen kritischen Distanz. Dieser Blick auf das Ganze von Außen hilft ihm auch bei der Visualisierung des Covers und der Artworks für die Band.

Der Szene fühlte man sich schon immer zugehörig, auch wenn so manche Experimente auch in härteren Rockgefilden stattfanden. Winni:

„Auch wenn ich Klassik studiert habe, war mein erster musikalischer Anlaufort das Wacken. Seit drei Jahren bin ich auch begeisterter M'era Luna Besucher. Hoffentlich können wir dort auch einmal spielen.“

Die Stücke des Albumdebüts „Hassliebe“ vereinen so einen weit gefächerten Querschnitt von Klassik und Folk über Rock und Elektro, der vor allem auch in der an instrumentalen Minimalismus interessierten Neofolk-Szene für Aufsehen sorgen könnte. Zentral innerhalb der Arrangements steht die emotional vielseitige und wandlungsfähige Stimme Andis, der die teilweise sehr persönlichen Texte Renes verinnerlicht und quasi zu seiner eigenen Leidensgeschichte macht. Besonders liegen ihm dabei die ruhigeren Stücke der Band, die in zurückgenommener Instrumentierung besonders viel Platz schaffen, um die Wandlung innerhalb des Textes nachvollziehbar zu machen. Gerade hier entfaltet Andi sein wirkliches Geschick, denn so manch anderer Sänger würde an der Interpretation der textlichen Nahbarkeit scheitern. Zu erleben wird es die sympathische Band in der Zukunft häufig geben. Ein Besuch der Webpage lohnt sich auf alle Fälle.

JESSICA JACHOWSKI

www.schattenspiel-music.de

www.myspace.com/schattenspielgf

